

# Das Geschäft mit der neuen Lust

Die Sicht weiter Gesellschaftsteile auf Sexualität hat sich radikal verändert. Wir stellen fünf Frauen vor, die daraus einen Beruf gemacht haben.

Wahrscheinlich wurde noch nie so offen und viel über die verschiedenen sexuellen Wünsche und Bedürfnisse der verschiedenen Körper und Geschlechter diskutiert wie heute. Über Beklemmungen im Bett, falsche Erwartungen, feministische Pornos oder normierte Vorstellungen von dem, was da passieren darf.

Gerade hat die Schauspielerin Gillian Anderson, die in der Netflix-Blockbuster-Serie „Sex Education“ die unverblühte Sexualtherapeutin Jean Milburn spielt, ein Video auf Instagram gepostet, in dem sie sämtliche Frauen auffordert, ihr ihre sexuellen Phantasien zu schreiben. Sie startete „eine große Erforschung von Frauen und Sex“, entspannt in einem roten Sessel sitzend erklärt sie: „Sex ist nicht bloß Sex. Denn beim Sex geht es um Weiblichkeit und Mutterschaft, Untreue und Ausbeutung, Zustimmung und Respekt, Fairness und Gleichberechtigung, Liebe und Hass, Vergnügen und Schmerz.“

„Sexualität und Gender sind keine politischen Nebenschauplätze“, hat die britische Feministin Laurie Penny postuliert: In den vergangenen Jahren sei eine sexuelle Revolution angestoßen worden, die unser Verständnis von Sex, Macht und Widerstand neu bestimme. Und gleichzeitig stellen Frauen, Männer und LGBTQ überall die gewohnte Geschlechterbinarität infrage.

Einvernehmlichkeit, Gemeinschaft und Offenheit bilden eine neue Ordnung. Clubnächte werden zu sexpositiven

Text und Protokolle  
SILKE WEBER

Fotos  
KASIA  
KIM-ZACHARKO

BILD:

I  
Janina Vivianne,  
Eventplanerin:  
„Wir leben in einer  
übersexualisierten  
Welt. Aber wie  
bekomme ich die  
Liebe und den Sex,  
die ich will?“

Partys, bei denen Gäste, wenn sie wollen, einfach nackt tanzen können. Wenn sie Begehren verspüren, dürfen sie dieses auch ausleben. Auf einer Schaukel, einer Liege, im Darkroom. Die Großstädte werden zu Spielwiesen, in denen Shibari-Workshops angeboten werden, um die erotische Kunst des Fesseln zu erlernen.

Pornos und Sexualität werden nicht mehr primär von Männern und für Männer gedacht und gemacht. Die feministische Pornographie, die sich aus der Bewegung des sexpositiven Feminismus entwickelte, will diverser sein, auch Ältere, Mehrgewichtige oder Women of Color zeigen – und alle Geschlechter.

Überhaupt ist die freiwillige sexuelle Wahl, vor allem der Frauen, etwas historisch eher Neues. Sie sind die Siegerinnen jener Revolution, die der Frankfurter Sexualforscher Volkmar Sigusch die „neosexuelle“ nennt. Diese ist auch dadurch gekennzeichnet, dass viel Sex am Computer stattfindet, dass alles Sexuelle durch und durch kommerzialisiert ist und sich überdies die vielfältigsten sexuellen Spielarten jenseits der traditionellen Grenzen heterosexueller Paarnormen entfalten, ohne deshalb als pathologisch zu gelten oder gar strafbar zu sein: Die sexuellen Verhältnisse verflüssigen sich.

Die Sicht auf Sexualität und der Umgang mit ihr haben sich in weiten Teilen der Gesellschaft über die vergangenen Jahre radikal verändert. Wir stellen fünf Menschen vor, die daraus einen Beruf gemacht haben. ●